

Jörn Lamla

Begrüßung

*Sehr geehrter Herr Staatssekretär Prof. Kastrop,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,*

und ich füge gleich noch an: liebe Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler, denn im Vorfeld der Jahrestagung hat gestern hier in Berlin ein von den Kollegen Mau und Schuhen geleiteter Nachwuchsworkshop mit Unterstützung des BMJV stattgefunden, bei dem Forschungsarbeiten aus den Bereichen Verbraucherpolitik, Verbraucherbildung und Verbraucherschutz vorgestellt und diskutiert wurden. Dem Bundesnetzwerk Verbraucherforschung ist die Förderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in der Qualifikationsphase ein großes Anliegen.

Ich begrüße Sie alle herzlich zur Jahrestagung „Verbrauchermacht in Bewegung“. Geplant war diese Tagung eigentlich schon für den Herbst 2020. Aber in der Hoffnung, 2021 dann unter „normalen“ Bedingungen zusammenkommen zu können, hatten wir uns für eine Verschiebung um ein Jahr entschieden. Nun ja, „normal“ ist es immer noch nicht. Aber so langsam nimmt körperliche Anwesenheit wieder zu und man gewöhnt sich wieder daran, dass Züge nicht warten und Menschen doch nicht in Kacheln leben. Ich möchte mich schon jetzt herzlich beim Veranstaltungs-Team des BMJV und insbesondere beim Referat Verbraucherforschung/Verbraucherbildung, also bei Frau Berk und ihrem Team, herzlich dafür bedanken, dass mit langem Atem am Ziel einer Veranstaltung in diesem schönen Gebäude festgehalten und nun zumindest ein hybrides Format realisiert wurde. All jenen, die die Veranstaltung per Video verfolgen, wünsche ich einen guten Empfang, stabiles WLAN und lokale Gegebenheiten, unter denen sich der Konferenz ebenfalls in schöner Atmosphäre folgen lässt. Es ist vorgesehen und wichtig, dass Sie sich aktiv an der Diskussion beteiligen, ganz so als wären Sie hier in Berlin dabei. Ich würde mich daher freuen, wenn Sie

von den Möglichkeiten, Fragen etwa per Chat zu stellen, regen Gebrauch machten.

Bedanken möchte ich mich auch bei den Mitgliedern des Koordinierungsgremiums, vor allem bei Stefan Krankenhagen und Dirk Hohnsträter, die gemeinsam mit mir für die inhaltliche Konzeption und Durchführung der heutigen Tagung verantwortlich zeichnen, aber natürlich ganz besonders auch bei den Referentinnen und Referenten, die mehrheitlich nach Berlin gekommen sind, von denen einige – genau genommen drei von sieben – aber ebenfalls digital zugeschaltet werden. Beim BMJV gibt es ja im Umfeld des Bundesnetzwerks Verbraucherforschung viel Erfahrung mit digitalen Veranstaltungs- und Diskussionsformaten. Ich denke da etwa an die von Herrn Staatssekretär Kastrop erfolgreich aufgelegte und mit Freude moderierte Reihe der Lunch Talks. Ich hoffe, dass wir das heute auch so gut hinbekommen. Nicht nur aus dem aktuellen, sondern auch aus dem ehemaligen Koordinierungsgremium steht viel Unterstützung bereit, um die Herausforderungen zu meistern, eine solche hybride Konferenz zu moderieren. Die Referentinnen und Referenten werden von diesen Moderatorinnen und Moderatoren später genauer vorgestellt.

Meine Damen und Herren, politisch leben wir gerade in bewegten Zeiten: Ministerien werden nach der gerade erfolgten Bundestagswahl seit zwei Tagen geschäftsführend geleitet. Gegenüber den Veränderungen, die es in den vergangenen 16 Jahren sicherlich auch hier und da gegeben hat, sehen wir vermutlich einer größeren politischen Zäsur entgegen. Wir alle sind gespannt, was das für die Verbraucherpolitik und die „Verbrauchermacht“ bedeutet. Wieviel Kontinuität es für unsere Arbeit im Bundesnetzwerk Verbraucherforschung zulässt und ob sich gar Chancen ergeben, die in den vergangenen sechs Jahren hier im Haus entwickelten und gut konsolidierten Forschungs- und Vernetzungsaktivitäten auf einer neuen Stufe zu verstetigen und auszubauen, sind Fragen, die uns zurzeit bewegen.

Das Bundesnetzwerk Verbraucherforschung jedenfalls steht bereit. Erst kürzlich hat sich hier im Saal ein neues Koordinierungsgremium für die nächsten drei Jahre konstituiert. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, vor

allem die beiden neuen Mitglieder, Frau Janal und Frau Loer, die beide heute anwesend sind, herzlich zu begrüßen. Frau Loer hat sich gleich bereit erklärt, als stellvertretende Sprecherin zu fungieren, und wird auch bei der Abschlussmoderation für Herrn Krankenhagen einspringen, der – nomen est omen – leider kurzfristig erkrankt ist.

Welche Machtverschiebungen sich für die Verbraucherinnen und Verbraucher in der kommenden Legislaturperiode ergeben, wird beizeiten zu analysieren sein. Der Ansatz, den wir im heutigen Tagungsprogramm verfolgen, schlägt hierfür vor, die Vielschichtigkeit dieser Macht bzw. Ohnmacht in den Blick zu nehmen. Nicht nur kann man auf die Konsumentinnen und Konsumenten in ihrer individuellen Rolle als Marktteilnehmende gegenüber den Anbieterinnen und Anbietern schauen oder auf ihre kollektive Mobilisierungskraft durch spontane oder aber organisierte Bewegungen. Vielmehr ist auch zu fragen, ob und wie Verbraucherinnen und Verbraucher im politischen System wahrgenommen, d.h. symbolisch und politisch repräsentiert werden. Verbrauchermacht ist nicht nur bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern selbst zu suchen, sondern ebenso in Institutionen und Relationen der Macht, in Wahlprogrammen und Koalitionspapieren etwa, aber auch in Verbandsstrukturen und Ministeriumszuschnitten. Kann man hier schwache Interessen in starke verwandeln? Und was hieße das für den Umgang der Politik mit den Verbraucherinnen und Verbrauchern, etwa für die Art und Weise ihrer Ansprache, ihrer Einbeziehung und Aktivierung, ihres Empowerments? Zeichnen sich hier Veränderungen ab, und in welche Richtung gehen diese? Das sind Fragen, mit denen wir uns auseinandersetzen wollen.

Nicht zuletzt die Digitalisierung hat deutlich gemacht, welche Bedeutung medialen und sozio-technischen Infrastrukturen für die Konstitution von Verbrauchermacht zukommt. War hier zunächst euphorisch vom Internetzeitalter als Zeitalter des Citizen Consumers und der Vergrößerung des Aktionsradius der Verbraucherinnen und Verbraucher durch neue Marktformen wie eBay, den „long tail“ oder die soziale Produktion unter Peers die Rede, so überwiegen heute deutlich skeptischere Töne. Hier lässt sich eine Brücke schlagen von den Konsumprotesten der Mitte des 20. Jahrhunderts,

die uns Herr Sedlmaier in Erinnerung rufen wird, bis zu den Gefährdungen der Selbstbestimmung, die mit der heutigen Datenökonomie und den Geschäftsmodellen der großen Digitalkonzerne verbunden sind. Die Diagnosen einer totalen Integration, wie sie Adorno und andere schon vor 70, 80 Jahren an der Kulturindustrie festgemacht haben und die von der Jugend aufgegriffen und gegen das Establishment geschleudert wurden, gewinnen heute neue Aktualität: In digitalen Konsumwelten wächst ein neues Potenzial zur Überwachung und Manipulation von Verhalten heran, und manche Entwicklung deutet auf eine Transformation zur kybernetischen Kontrollgesellschaft hin.

Welche Sorgen hiervon wie begründet sind und inwiefern sich sozio-technische Infrastrukturen im digitalen Zeitalter auch so gestalten lassen, dass die Verbraucherinnen und Verbraucher neue kritische Kompetenzen entwickeln können, wollen wir diskutieren und gilt es zukünftig weiter zu erforschen. Dass das BMJV jetzt in Berlin ein neues Zentrum für vertrauenswürdige künstliche Intelligenz fördert und aufzubauen hilft, kann als ein erstes Signal verstanden werden, dass hier eine Stärkung und zunehmende Institutionalisierung interdisziplinärer Verbraucherforschung als dringend erforderlich angesehen wird. Auf dieser Linie dürfen aus unserer Sicht sehr gern weitere Ausbauschritte folgen.

Es bleibt mir abschließend noch einmal auf das Programm und den Ablauf des heutigen Tages hinzuweisen. Wir starten nach dem Grußwort des Staatssekretärs mit der Keynote von Herrn Dr. Alexander Sedlmaier und haben dann drei Panel bis zur Abschlussdiskussion und einigen Schlussbemerkungen am späten Nachmittag. Die drei Panel befassen sich 1. mit Protest, 2. mit Politik und 3. mit den sozio-technischen Infrastrukturen. In den Blöcken ist immer auch Zeit für Diskussion vorgesehen. Das erste Panel wird von Ludger Heidbrink moderiert, das zweite von Peter Kenning und das dritte von Birgit Blättel-Mink. Anschließend moderiert Frau Loer die Abschlussdiskussion und am Ende darf ich die Tagung mit einer Zusammenfassung beschließen.

Jetzt möchte ich mich herzlich bei Herrn Staatssekretär Kastrop bedanken, dass er uns heute die Ehre erweist, ein Grußwort zu sprechen, und darf Ihnen, Herr Kastrop, hiermit das Wort übergeben.

